

# WETTERKARTE

## DES DEUTSCHEN WETTERDIENSTES IN DER U.S. ZONE

Druck und Verlag: ZENTRALAMT für WETTERDIENST · Bad Kissingen, Ringstr.5

Fernruf: Bad Kissingen 254-5

Postscheckkonto: 60257 Nürnberg

Die Wetterkarte erscheint täglich und ist durch die Post zu beziehen.  
Bezugspreis monatlich 3 DM, Einzelpreis 10 Pfg.

Nachdruck u. öffentlicher Aushang zu Reklamezwecken ohne Genehmigung ist nicht gestattet

Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden nur an das Zustellpostamt zu richten.

Jahrgang 1949

Sonntag, den 24. April

Nummer 114

Die angewandte Agrarmeteorologie, von der wir an dieser Stelle häufig berichten, zeitigt bereits große Erfolge für unsere Ernährungswirtschaft und verspricht eine weitere zukunftsreiche Entwicklung der Landwirtschaft und der Volksernährung in Zusammenarbeit mit der Klimakunde. Die heutigen Ausführungen sind einem nicht unwichtigen Zweig dieses Arbeitsgebietes gewidmet: dem "Stallklima". ✓

Das Stallklima übt auf die Gesundheit und Leistung der landwirtschaftlichen Zug- und Nutztiere eine große Wirkung aus, da die Tiere häufig den größten Teil ihres Lebens im Stallraum verbringen. Die bereits vorliegenden Erkenntnisse über das Wohnraumklima des Menschen müssen auch für das Wohnraumklima der landwirtschaftlichen Zug- und Nutztiere ausgewertet werden. Das Ziel ist, die Ställe warm und gesund zu bauen. In erster Linie handelt es sich also um die Gesunderhaltung der Tiere, um ihre Leistungsfähigkeit nicht herabzusetzen. Darüber hinaus ist es möglich, das Stallklima so günstig zu gestalten, daß es auch für Mastzwecke ausgenutzt werden kann. Doch hier fehlen noch systematische Versuche, die eine dankbare Aufgabe für weitere wissenschaftliche Untersuchungen auf diesem Sondergebiet bilden.

Bei der Beurteilung des Stallklimas stehen die Fragen: Licht und Luft, Trockenheit und Wärme im Vordergrund. Für das Wohlbefinden des Milchviehs sollen Temperaturen von  $10 - 12^{\circ}\text{C}$  zuträglicher sein als solche von  $18 - 20^{\circ}\text{C}$ . Niedrigere Temperaturen als  $10^{\circ}$  vermindern aber die Milchleistung. Der Schweinestall soll warm sein, damit er stark gelüftet und trocken gehalten werden kann. Um den Schweinestall im Winter genügend warm halten zu können, muß in hohen Ställen die Decke niedriger angebracht werden, der Fußboden soll möglichst aus Holz bestehen. Wo kalte Stein- oder Zementfußböden sind, wird ein Teil des Fußbodens mit einem Holzbelag versehen. Das an sich zur Reinlichkeit neigende Schwein, wenn ihm hierzu Gelegenheit gegeben wird, sucht den warmen Holzbelag gern als Lager auf, den es auch im allgemeinen sauber hält. Besonders schädlich für Ferkel- und Schweineställe ist im Winter feuchte Kälte. Wenn außerdem kein Lichtstrahl in die fensterlosen Ställe eindringen kann, wie das immer wieder in älteren Stallbauten zu finden ist, so verbringen die Tiere hier wie in einem Sarg ihr lichtloses Dasein. Man kann aber kein gutes Gedeihen und keine besonderen Leistungen in der Fleisch- und Fetterzeugung erwarten, wenn die Tiere nur notdürftig ihr Dasein fristen können. Bei den Wohnungen der Menschen ist es jetzt undenkbar, auch nur nachts vollkommen abgeschlossene Käfige als Schlafraum zu benutzen (Alkoven). Es wird Zeit, daß sich die beim Wohnraumklima der Menschen gesammelten Erfahrungen auch beim Stallklima allmählich durchsetzen. Da aber nach den Versuchen hohe Stalltemperaturen für die Mast nachteilig sind, ist bereits bei Anlage der Ställe darauf zu achten, daß eine zu starke Einstrahlung im Sommer vermieden wird. (Fortsetzung folgt.)